

Förderverein für
Suchtkrankenhilfe e.V.

Tätigkeitsbericht 2024

Förderverein für Suchtkrankenhilfe e.V.
Friedrich-Loeffler-Straße 13a
17489 Greifswald
E-Mail: fachambulanz-greifswald@web.de

Inhaltsverzeichnis

1. Tätigkeitsschwerpunkte	3
2. Einzugsbereich.....	3
3. Beratungsleistungen.....	3
4. Behandlungsleistungen	4
5. Selbsthilfe	4
6. Prävention	5
7. Projektaktivitäten: „Regionale Anlauf- und Unterstützungsstelle auf der Grundlage der Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen zur Unterstützung und Stärkung von Kindern und Jugendlichen psychisch belasteter oder suchtbelasteter Familien in Mecklenburg-Vorpommern“	6
8. Statistik 2024	6
9. Öffentlichkeitsarbeit.....	7
10. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Netzwerkarbeit.....	7
11. Qualitätssicherung.....	8

1. Tätigkeitsschwerpunkte

Der Förderverein für Suchtkrankenhilfe e.V. ist Träger der Fachambulanz für Alkohol- und Drogenkranke in Vorpommern. Diese hält ein umfassendes Programm zur Betreuung und Beratung suchtkranker bzw. suchtgefährdeter Menschen und deren Angehörigen im Landkreis Vorpommern-Greifswald vor.

Wir bieten für Menschen jeden Alters mit beginnendem, problematischem oder abhängigem Konsum von illegalen Drogen, Alkohol oder Medikamenten sowie Personen mit pathologischen Spielverhalten und Internet- oder Computerspielsucht Hilfe und Unterstützung an. Unsere Angebote reichen von Informationsvermittlung, über Beratungs- und Betreuungsleistungen bis zur Unterstützung zur Selbsthilfe. Alle Angebote richten sich aber auch an Angehörige, Bezugs- und andere Kontaktpersonen (Arbeitgeber:innen, Ausbilder:innen und Ämter) der Betroffenen sowie sonstige Interessierte. Je nach Bedarf und Wunsch der Klient:innen vermitteln wir in stationäre Einrichtungen zum körperlichen Entzug bzw. zur Entwöhnungsbehandlung oder stellen ärztliche Kontakte für Substitutionsbehandlungen her. Zu den Schwerpunkten unserer Arbeit zählen außerdem Prävention, Motivationsklärung und Motivierung, aufsuchende Sozialarbeit (z.B. Krankenhausintervention, Aufsuchen in der Häuslichkeit), ambulante Rehabilitation, Krisenintervention, Begleitungsangebote in Form von Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige, Unterstützung für suchtbelastete Familien, altersgerechte Informationen zum Thema Sucht für Kinder, Beratung nach suchtmittelbedingtem Führerscheinentzug und Sport für Abstinente.

2. Einzugsbereich

Das Einzugsgebiet (ca. 235.000 Einwohner) umfasst den gesamten Landkreis Vorpommern-Greifswald einschließlich der Stadt Greifswald. Zentraler Ort der meisten Beratungsleistungen sind die Räumlichkeiten in der Fachambulanz, Friedrich-Loeffler-Straße 13a in 17489 Greifswald.

3. Beratungsleistungen

Die Fachambulanz fungiert zum einen als Suchtberatungsstätte für Suchtgefährdete bzw. Suchtkranke sowie deren Angehörigen und Bezugspersonen. Zu den verschiedenen Beratungsleistungen zählen zum Beispiel Aufklärung und Vermittlung von sucht- und fachspezifischem Wissen, die Beratung über mögliche und notwendige Behandlungs- und Interventionsschritte, Maßnahmen zur Psychoedukation

oder Informationen und Vermittlung zu Selbsthilfegruppenangeboten. Je nach Situation und Thematik kann die Beratung als therapeutische Einzel- oder Gruppenberatung erfolgen, auch Paargespräche sind möglich.

In einigen Fällen erleichtern auch Hausbesuche die Kontaktaufnahme zu unserer Einrichtung, bzw. werden diese auch zur Krisenintervention, beispielsweise nach Rückfällen, nötig.

Neben erwachsenen Betroffenen betreut die Fachambulanz seit vielen Jahren zunehmend auch Kinder und Jugendliche, die einen riskanten Konsum von Alkohol und/oder illegalen Drogen zeigen oder deren Eltern eine Suchtmittelproblematik aufweisen.

4. Behandlungsleistungen

Die ambulante Entwöhnungsbehandlung ist eine wichtige therapeutische Hilfestellung. Sie soll Abhängige unterstützen, ein Leben ohne illegale Drogen, Alkohol, pathologische Spielsucht sowie einer Medienabhängigkeit führen zu können. Unter Nutzung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse aus Psychotherapie und Medizin werden im Auftrag aller Kostenträger in der Fachambulanz für Alkohol- und Drogenkranke ambulante Entwöhnungsbehandlungen durchgeführt. Begleitet durch die Therapie können sich Patient:innen im gewohnten privaten Rahmen und ihrem Arbeitsumfeld mit der Suchtproblematik auseinandersetzen. Außerdem wird der normale Kontakt zur Familie beibehalten, Bezugspersonen können in die ambulante Rehabilitation mit einbezogen werden.

Haben Patient:innen eine stationäre Entwöhnungsbehandlung abgeschlossen, werden in der Fachambulanz im Anschluss auch Leistungen zur ambulanten Nachsorge erbracht. Ziel dabei ist die Stabilisierung der erreichten Abstinenz im Alltag sowie die erfolgreiche Wiedereingliederung in Familie und/oder Beruf. Die Nachsorge findet in Einzel- und Gruppengesprächen statt. Bezugspersonengespräche sind in diesen Rahmen ebenfalls möglich.

5. Selbsthilfe

In der Fachambulanz für Alkohol- und Drogenkranke wurden auch 2024 Selbsthilfegruppenangebote, für Betroffene aber auch für Angehörige, unterbreitet. Die Selbsthilfegruppenarbeit wird unterstützt durch fachliche Hilfe (z. B. therapeutische Anleitung) und das kostenlose Bereitstellen von Veranstaltungsräumen.

Durch den gemeinsamen, regen Erfahrungsaustausch bei den Gruppentreffen erleben die Betroffenen es als sehr positiv, von anderen angenommen und verstanden zu werden. Dies trägt zur Aufrechterhaltung einer dauerhaften Abstinenz bei, da gerade die Bewältigung von Alltagsproblemen in „der Zeit danach“ eine wesentliche Rolle spielt.

Das Angebot des Abstinenten-Sports (Tischtennis/Volleyball) fand auch im Jahr 2024 wieder regen Zuspruch. Das Angebot richtet sich an Betroffene und ihre Angehörigen. Es ermöglicht unter anderem körperliche (Re-) Aktivierung, Tagesstrukturierung sowie Aufbau und Pflege suchtmittelfreier sozialer Kontakte.

6. Prävention

Auch im Jahr 2024 wurden über Informationsveranstaltungen, Workshops und Projekte wieder viele sogenannte Endadressaten und Multiplikatoren erreicht. Das Spektrum der Präventionsangebote reichte von Workshops über Veranstaltungen in Schulklassen mit offenen Fragerunden und Anregung zur Selbstreflexion bis zu Elternabenden.

Wie in den Vorjahren wurden längerfristige Maßnahmen in der Durchführung von reflexionspädagogisch konzipierten Programmen für suchtgefährdete Jugendliche und für Schulklassen angeboten. Dabei geht es um frühzeitige Aufklärung, Informationen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol, Angebote bei problematischem Konsum bzw. Verhalten und der Hilfestellung in Krisensituationen.

Zusätzlich wurden auch 2024 wieder Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen für Multiplikatoren vor allem zum Thema suchtblastete Familien und speziell Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche psychisch und/oder suchtblasteter Familien durchgeführt.

Insgesamt wurden 69 präventive Maßnahmen durch den Förderverein koordiniert und durchgeführt. Zusätzlich unterstützte der Verein beispielsweise den Landkreis Vorpommern – Greifswald bei der Durchführung weiterer Veranstaltungen.

7. Projektaktivitäten: „Regionale Anlauf- und Unterstützungsstelle auf der Grundlage der Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen zur Unterstützung und Stärkung von Kindern und Jugendlichen psychisch belasteter oder suchtbelasteter Familien in Mecklenburg-Vorpommern“

Wenn ein Elternteil von einer Suchterkrankung oder einer anderen psychischen Erkrankung betroffen ist, hat dies auch Auswirkungen auf alle anderen Mitglieder der Familie. Insbesondere die Kinder und Jugendlichen leiden unter der Situation, die sie oft nicht verstehen oder einordnen können. Sie weisen ein erhöhtes Risiko auf, ohne Unterstützung selbst Abhängigkeiten oder psychische Beschwerden zu entwickeln. Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern stellt im Rahmen des Programms ESF+ Fördermittel für Maßnahmen zur Verfügung, um die Situation von Kindern und Jugendlichen aus psychisch und/oder suchtbelasteten Familien zu verbessern.

In diesem Zuge nahm die regionalen Unterstützungsstelle im Landkreis Vorpommern-Greifswald im September 2023 die Arbeit auf. In der Einrichtung können sich betroffene Kinder und Jugendliche (auch ohne Beisein der Eltern und auf Wunsch anonym), aber auch Kontaktpersonen beraten lassen. Es wird zusätzlich umfassend und bei verschiedensten Veranstaltungen altersgerecht Wissen zum Thema Sucht/psychische Erkrankung vermittelt, um so Gefühle von Schuld, Scham und Verunsicherung abzubauen. Durch die sehr gute Kooperation mit vielen weiteren Institutionen, Einrichtungen und Trägern wird bei Bedarf auch in weiterführende Hilfsangebote vermittelt. Angebots- und Kooperationsstrukturen mit regionalen Akteur*innen bzw. den weiteren regionalen Anlauf- und Unterstützungsstellen sowie der Landesfachstelle KipsFam werden kontinuierlich ausgebaut.

Die zentrale Anlaufstelle ist als das verbindende Element zwischen Betroffenen, Helfersystemen und Multiplikator*innen tätig, um auf verschiedensten Ebenen mit unterschiedlichen Einrichtungen zu kommunizieren, Partner miteinander bekannt zu machen, neue Ressourcen zu akquirieren und zu bündeln. In der Umsetzung des Projekts sind ein fachlicher Austausch sowie ein stetiger Informations- und Wissenstransfer notwendig, um eine Zusammenarbeit in Kooperationen und Netzwerken zu etablieren und geeignete Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit zu finden.

8. Statistik 2024

2024 wurden insgesamt 439 Klient*innen, davon 241 männlich und 198 weiblich, in der Fachambulanz jeweils mehrfach beraten. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen leichten Anstieg der Gesamt-

zahl. Insgesamt fanden für die genannte Personengruppe 4623 Einzelkontakte statt, in anderen Einrichtungen wurden 241 Beratungen durchgeführt. Zahlreiche Kontakte erfolgten telefonisch, diese Beratungen wurden aber nicht gesondert erfasst. Den Großteil der Beratung machten, wie schon im Vorjahr, der problematische oder abhängige Konsum von Alkohol und Cannabis aus.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Die Homepage „www.fachambulanz-greifswald.de“ wurde weiter überarbeitet. Der Fokus lag auf einfacher Sprache und niedrigschwelligem Zugang.

Der Förderverein veröffentlicht und pflegt Kontaktdaten außerdem auf anderen relevanten Webseiten wie zum Beispiel KIDKIT Datenbank „Hilfe vor Ort“ oder NACOA Hilfsangebote „Kinder aus suchtbelasteten Familien“.

Es fand außerdem wieder eine Versandaktion von Flyern, Informationen und Handouts der Fachambulanz an Allgemein- und Kinder- bzw. Jugendarztpraxen in Greifswald und Umgebung statt.

10. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Netzwerkarbeit

Die Fachambulanz für Alkohol- und Drogenkranke pflegt einen engen Kontakt zu vielen anderen Einrichtungen und Institutionen, denen im Rahmen der Betreuung und Beratung suchtkranker und -gefährdeter Menschen Bedeutung zukommt, wie Arbeitsamt/Jobcenter, Sozial- und Gesundheitsämter, Jugendämter oder auch Krankenhäuser. Nach wie vor besteht eine enge Zusammenarbeit mit medizinischen Einrichtungen, die sich auf Abhängigkeitserkrankungen spezialisiert haben. Beispielfhaft seien hier das Klinikum Stralsund, das Krankenhaus Bethanien, die Petersen-Klinik Rostock, die Psychiatrische Station des Greifswalder Universitätsklinikums oder die Klinik am Schweriner See in Lübstorf genannt.

Die Fachambulanz ist Mitglied in der Steuerungsgruppe des GKV-Bündnisses für Gesundheit im Rahmen des Projektes Zielgruppenspezifische Interventionen. Eine enge Zusammenarbeit besteht darüber hinaus seit Jahren mit der LAKOST Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen Mecklenburg-Vorpommern zusammen. Die Leiter:innen der Beratungsstellen für Suchtkranke/Suchtgefährdete in Mecklenburg-Vorpommern treffen sich regelmäßig mehrfach im Jahr. Dies dient einem intensiven fachlichen Austausch zur Qualitätssteigerung sowie einer landkreisübergreifenden Kooperation, um die Betreuung und Behandlung Suchtkranker und ihrer Angehörigen weiter zu verbessern.

Die Koordination des 2009 von der Fachambulanz gegründeten Netzwerkes „Kind-Familie-Sucht“ mit speziellen Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien wurde weitergeführt, zu dem wurden 2024 drei weitere Netzwerke für die Regionen Wolgast, Anklam und Pasewalk / Ueckermünde gegründet. Des Weiteren wurde mit dem Landkreis Greifswald-Vorpommern die Kooperationsvereinbarung zum Projekt „Regionale Suchtprävention im Landkreis Vorpommern-Greifswald 2024“ unterzeichnet. Gegenstand sind Leistungen zur Umsetzung des Suchtpräventionskonzeptes des Landkreises Vorpommern-Greifswald mit dem Ziel einer bedarfsgerechten und zielgruppenorientierten regionalen Suchtprävention.

11. Qualitätssicherung

Die kontinuierliche Verbesserung und Sicherung der Qualität der Beratungstätigkeit, die stetige Optimierung von Prozessabläufen, aber auch die bestmögliche Erreichbarkeit für Menschen mit Behinderungen haben einen hohen Stellenwert.

Die dauerhafte Sicherung der Qualität der Arbeit erfolgt durch regelmäßige Dienstbesprechungen. Das Team der Fachambulanz kommt mindestens einmal wöchentlich zum Meeting zusammen. Hierbei werden auch Falldarstellungen einzelner Patienten vorgenommen und im Beratungs- und Behandlungsverlauf auftretende Schwierigkeiten reflektiert und besprochen. Die enge Zusammenarbeit ermöglicht auch immer den kurzfristigen Austausch oder Absprachen. Der ständige Wissenszuwachs der Mitarbeiter:innen ist außerdem wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Alle Mitarbeiter*innen haben deshalb auch 2024 an Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen. Nachfolgend seien beispielhaft folgende genannt:

- Auf den Punkt gebracht: Vapes
- How to buy drugs online
- Trauma und Sucht
- Badesalz, Kräutermischungen und co.
- Angsttherapie neu gedacht: Wie digitale Anwendungen Psychotherapie erreichbar machen"
- Stressmanagement
- Soziales Kompetenztraining
- Liebe, Lust und Rausch - Konsum und Sexualität bei Jugendlichen
- Thema Essstörungen
- Medienabhängigkeit und Verhaltenssucht
- Aggression und Gewalt in der Psychiatrie
- Alkoholkonsum in der Schwangerschaft

- Aggression und Gewalt in der Psychiatrie
- Medikamentenkonsum und Missbrauch bei Jugendlichen
- Nikotin, Alkohol, Cannabis: Ein Lernarrangement
- KipsFam "intersektoraler Blick auf gemeinsame Lösungen"
- Mit Bildschirm, Charme und Konsole
- Kita-MOVE
- Projekt Kipsfam - Puppentheater für Grundschulen
- Fachtag Vernetzung Suchthilfe
- Blicke schärfen, Bedarfe von Kindern und Eltern - Projektforum Kipsfam
- Fachtag Jugendarbeit - Zugänge schaffen, Brücken bauen
- Konsum 3.0 Images von Alkohol und illegalen Drogen im Internet
- Zertifikatslehrgang zur Fachkraft für systemische Suchtberatung
- Medikamentenkonsum und Missbrauch bei Jugendlichen

Es fanden außerdem interne Schulungen mit einem externen Supervisor statt.